Jahresbericht

2022

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Stadt Mainz

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Inhalt

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze S. 6

2 Statistik der Beratung S. 12

3 Tendenzen: Beratungsinhalte S. 15

4 Präventive Aktivitäten S. 17

5 Unser Team S. 20

6 Qualitätssicherung S. 21

7 Ausblick S. 21

8 Beratungsstelle S. 22

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen mittels des Jahresberichts einen Überblick über die in der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle (epb) geleistete Arbeit und die Weiterentwicklung der Angebote geben.

Wir möchten an dieser Stelle Herrn Hartmut Janich für seine langjährige, engagierte Arbeit danken. Herr Janich ist nach 36 Dienstjahren als Psychologe in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Doch er bleibt weiterhin auf Honorarbasis für uns tätig. Auch für diese Bereitschaft danken wir ihm sehr. Als neue Mitarbeiterin dürfen wir Frau Anna-Maija Streda als Sozialarbeiterin im Team begrüßen.

Das Jahr 2022 war geprägt von der allmählichen Lockerung der pandemiebedingten Einschränkungen der Arbeit der epb als auch durch die Wahrnehmung der Folgen, die die Pandemie gerade bei Kindern, Jugendlichen und Familien hinterlassen hat. Dies zeigt sich in der Zunahme von familiären Konflikten, Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung von Kindern in die Kita und Unsicherheiten in der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen als Folge der Einschränkungen der Kontaktmöglichkeiten, eingeschränktem Austausch zwischen Eltern und Fachkräften und der mangelnden Möglichkeit des Einblickes der Eltern in den Kita-Alltag.
Die in der Pandemiezeit entwickelte Video- und Telefonberatung wird als alternative Möglichkeit von den Eltern sehr geschätzt.
Durch die allmähliche Lockerung der Beschränkungen konnte auch die von den Kooperationspartner*innen sehr geschätzte Beratung „vor Ort“ in den Kitas wieder aufgenommen werden. Dieses niederschwellige und gut etablierte und evaluierte Angebot wird in den kommenden Jahren unter den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen und weiterzuentwickeln sein.

Zugenommen hat im vergangenen Jahr auch die Beratung von Regenbogenfamilien und von transidenten und nichtbinären Jugendlichen. Aus der Beobachtung dieses wachsenden gesellschaftlichen Bedarfs heraus, werden wir im Jahr 2023 gemeinsam mit Queernet RLP einen Fachtag zur Lebenssituation transidenter Jugendlicher durchführen. Es ist uns ein Anliegen, unser Beratungsangebot auch entsprechend gesellschaftlicher Veränderungsprozesse weiterzuentwickeln.

Neben der Vernetzung mit Kitas und Schulen ist uns die Kooperation mit dem Diakonischen Werk Rheinhessen besonders wichtig. Auch mit den Kirchengemeinden des Dekanats Mainz haben wir in präventiven Projekten, insbesondere im Bereich Kinderschutz zusammengearbeitet.

Für uns als Evangelisches Dekanat ist es wichtig, Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten und ihnen beizustehen. Die Beratungsstelle ist ein wichtiges Glied zur Erfüllung dieser Aufgabe.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung danken wir sehr für die geleistete Arbeit.

Auch dem Jugendamt der Stadt Mainz, dem Landesministerium, dem Landesjugendamt und allen weiteren Kooperationspartner*innen sind wir für die Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit zu Dank verpflichtet und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle
Dr. Stefan Volkmann, Pfarrer und stellvertretender Dekan

Fallzahlen Stadt Mainz 2022

Fallzahlen

	SGB VIII	EFL	**Gesamt**	laufende Fälle
gesamt	452	77	**529**	1
männlich	229	27	**256**	0
weiblich	221	50	**271**	1
divers	2	0	**2**	0
Familien	452		**452**	

Kindeswohlgefährdung	**Fälle**
Interne Abklärungen §8a	5
Fallanfragen als Insofa §8a/b extern	4
Eingeleitete Hilfe aufgrund von vorrangegangener Gefährdungseinschätzung	16
Eingeleitete Hilfe aufgrund vorrangegangener Inobhutnahme	1

- Der Zeitaufwand pro Fall betrug durchschnittlich 5,45 Stunden
- Es fanden an 60 Sprechtagen mit 117 Beratungskontakten Außensprechstunden in Kitas, Familienzentren, Schulen sowie regionalen Außenstellen und Videosprechstunden statt

Vergleichszahlen

Jahr	Zeittakte § 28	Zeittakte § 17/18	Zeittakte Paar/Lebensberatung	Zeittakte § 16 Prävention
2020	9.933	7.635	4.966	1.216
2021	10.744	7.440	4.769	1.555
2022	**21.988**	**790**	**5.220**	**2.210**

Vor Ort-Arbeit

Im Laufe des Jahres 2022 konnten wir wieder uneingeschränkt unsere Beratung vor Ort in den Kindertagesstätten und anderen pädagogischen Einrichtungen durchführen. Es wurden 60 Sprechtage mit 117 Beratungskontakten in Kitas angeboten.
Die Kitas nahmen dankbar die Möglichkeit wieder in Anspruch, unsere Elternsprechstunden bekannt zu machen und in den Kita-Alltag einzuplanen. Auch die anonymisierten Fallgespräche für das Fachpersonal sowie die Verhaltensbeobachtungen für Kinder mit besonderen Fragestellungen waren oft nachgefragte Anliegen.
In unseren Beratungen vor Ort spielten die Belastungen, die in den vergangenen Monaten und Jahren auf die Eltern und Fachkräfte einwirkten, eine sehr präsente Rolle.
So verzeichneten wir eine Häufung von Anfragen, die sich auf den möglichen oder notwendigen Einsatz von Integrationskräften in der Kita bezogen. Es handelte sich um Kinder, die zur Integration in die Kindergruppe Förderung und Begleitung benötigten, da sie regelhaft den Rahmen vom sozial-emotionalen Zusammenleben in der Kita sprengten.
Eltern und Kita-Leitungen berichteten von besonderen Herausforderungen im Zusammenhang mit Personalmangel und den daraus resultierenden Einschränkungen der pädagogischen Arbeit sowie der von Eltern so sehr benötigten Öffnungszeiten.
In den Beratungsgesprächen wurden häufig vom Fachpersonal und den Eltern Unsicherheiten in der Zusammenarbeit angesprochen. Besonders die Abstandsregelungen in der Corona-Zeit hinterließen Auswirkungen auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita-Mitarbeiter*innen: Es gab geringere Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten, weniger Austausch über das Kind, Einschränkungen oder

Wegfall von Tür- und Angelgesprächen, kaum Einblick in den Kita-Alltag von Eltern, Verschiebung oder Ausfall von Entwicklungsgesprächen, Unsicherheiten der Eltern, was sie von der Kita erwarten durften. Ziel unserer Gespräche war es, hier wieder einen gemeinsamen Schulterschluss, auch im Angesicht von Mangel an Zeit und Ressourcen, zu initiieren.
Bei Kindern, die kurz vor der oder in der Coronazeit geboren wurden und die ersten Lebensjahre ohne einen Krippen-/Kitaplatz verbrachten, ließen sich vermehrt Trennungsängste feststellen. Hier brauchte es behutsame Hilfen zur Eingewöhnung der Kinder und eine geduldige Begleitung des Nachholens von wichtigen Erfahrungen. Auch für Eltern waren Trennungsthemen wichtig, besonders dann, wenn Mütter die Erfahrung von eigenen Trennungsängsten rund um die Geburt in der Klinik – wo z.T. auch die Väter pandemiebedingt nicht dabei sein konnten - machten.
Eine positive Entwicklung aus den letzten Monaten nehmen wir mit: Eltern schätzen die Wahlmöglichkeit, neben der hauptsächlich in Präsenz stattfindenden Beratungen auch auf Video- und Telefonberatung zugreifen zu können.

Wie hat sich unsere Vor-Ort-Arbeit 2022 weiterentwickelt?

Die Beratung „vor Ort“ in Kindertagesstätten ist ein niederschwelliges Angebot, das im vertrauten Umfeld stattfindet und auf Wunsch der Ratsuchenden mit den Kita-Mitarbeiter*innen oder anderen Kooperationspartner*innen vernetzt werden kann. Diese besondere Form der Beratung ist ein über viele Jahre hinweg etabliertes Konzept, welches gut evaluiert ist und bei unseren Kooperationspartner*innen eine hohe Wertschätzung genießt. Im kommenden Jahr werden neben dem steigenden Bedarf der Kinder (Nachwirkungen der Pandemie) auch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (u.a. Sozialraumbudget) zu beachten sein. Es bedarf der Abstimmung mit neuen Kooperationspartner*innen und der Festlegung von Zuständigkeiten.
Dazu haben wir in 2022 bereits an den Workshops der Stadt Mainz zur Kita-Sozialarbeit und Kinder-/Familienzentren im Rahmen des Sozialraumbudgets teilgenommen. Darüber hinaus hatten wir Abstimmungsgespräche mit den Fachberatungen für die Kindertagesstätten. Auch im kommenden Jahr werden wir uns mit den Kitaleitungen und anderen Kooperationspartner*innen unsere Arbeit abstimmen und die Möglichkeiten der „Beratungsarbeit vor Ort“ umfassend darstellen und weiterentwickeln, um das gut etablierte Angebot der „Beratung vor Ort“ noch besser zu vernetzen.

Beratungsanstieg zum Thema Schulverweigerung - auch pandemiebedingt –

Im Verlauf des Kalenderjahres zeichnete sich ein höherer Beratungsbedarf von Eltern zum Thema Schulverweigerung ihrer Kinder ab. Eltern berichteten darüber, dass sich ihr Kind immer mehr zurückzieht, verschlossen und niedergeschlagen wirkt und bei dem Thema Schule abblockt. Sie machten sich Sorgen über die mangelnde Energie und Motivation ihrer Kinder, dass Hausaufgaben nicht erledigt und Klassenarbeiten verheimlicht werden, dass Freunde nicht mehr besucht werden, ihr Kind Hobbys vernachlässigt. Sie berichteten von der Angst ihres Kindes vor dem Schulbesuch zusammen mit körperlichen Beschwerden wie Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Übelkeit, wiederholtem Erbrechen, Schlafstörungen und Appetitlosigkeit, jedoch ohne organischen Befund. Die Anlässe kamen sowohl von Eltern mit Grundschulkindern als auch mit Kindern aus der weiterführenden Schule.
Ursachen, warum Kinder nicht mehr in die Schule wollten, waren hierbei oft multikausal und zeigten sich zum Teil auf

individueller, familiärer als auch auf schulischer Seite. Als Ursache bei den jüngeren Kindern zählte häufig eine Trennungsangst vom Elternteil. Bei den älteren Kindern waren die Gründe meist vielfältiger. Bei einigen war es das sich ausgesetzt Fühlen eines immer höheren Leistungsdruckes und die Angst zu versagen, bei anderen Mobbingerfahrungen und negatives Schulklima, aber auch psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Angststörungen.

Auch haben einige Schüler*innen durch die Pandemie Rückzugstendenzen entwickelt, waren ungeübt im Austragen von Konflikten, hielten es mit über 20 Kindern im Raum nicht mehr gut aus und es fiel ihnen schwer, nach der „Corona-Pause“ wieder zur Schule zu gehen. Manche Schüler*innen mieden den Unterricht für einige Tage, manche für mehrere Wochen. Durch das Homeschooling sind bei einigen auch Probleme, die sonst im Schulalltag aufgetreten waren, wie Mobbing, Streit mit anderen Schülern, Lehrern usw., weggefallen.
Die Pandemie hat dazu geführt, dass viele Kinder und Jugendliche einen Zuwachs an psychischer Belastungen erlebten. Bereits vor Corona bestehende oder sich abzeichnende Probleme haben sich mitunter pandemiebedingt verstärkt, darunter vor allem Motivations- und Leistungsprobleme, aber auch Schulangst und unregelmäßiger Schulbesuch.
Bei schulvermeidendem Verhalten ist grundsätzlich zwischen Schulschwänzen, Schulangst und Schulphobie zu unterscheiden. Beim Schulschwänzen geht es häufig um Unlustvermeidung, Abenteuerlust oder Bequemlichkeit. Es kann aber auch eine Störung des Sozialverhaltens oder eine oppositionelle Störung dahinterstecken. Eine Schulangst zeigt sich in der Angst vor der schulischen Alltagssituation wie Leistungs- oder Prüfungsangst, Mobbing, Schwierigkeiten mit Mitschülern oder Lehrern. Bei einer Schulphobie steht ein Vermeidungsverhalten ohne direkten Bezug zur Schulsituation im Vordergrund, und es geht vermehrt mit einer Trennungsangst von der primären Bezugsperson einher, was eher von jüngeren Grundschülern gezeigt wurde

Kinderschutz

Kinderschutz ist ein wesentlicher Baustein des fachlichen Selbstverständnisses der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle. Im Berichtsjahr wurden eine Vielzahl präventiver Maßnahmen durchgeführt, die eine Stärkung von kindeswohldienlichen Strukturen unterstützen sollen.
Dazu haben wir unter anderem mit einer Vielzahl von Kooperationspartner*innen Veranstaltungen und Netzwerktreffen durchgeführt. Mit der Fachberatung für die Kindertagesstätten der Stadt Mainz wurden Fortbildungstage für Erzieher*innen zum § 8a SGB VIII gestaltet. Mit der Abteilung Kindertagespflege und den Leitungen der städtischen Kitas wurde ein Fachtag zu traumapädagogischen Strategien im Umgang mit geflüchteten Kindern veranstaltet und in Zusammenarbeit mit der Katholischen Berufsbildenden Schule haben wir für angehende Erzieher*innen mehrere Vorträge zum Thema „Grenzverletzungen durch Fachkräfte“ gehalten. Darüber hinaus haben wir in Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf und Profamilia die Versorgung von Eltern, die einen Missbrauchsverdacht bezüglich ihrer Kinder haben, reflektiert und werden im neuen Jahr Vorgehensweisen und Standards entwickeln. Neben den präventiven Maßnahmen war das Thema Kinderschutz auch in der Beratung der Eltern und Familien ein häufig nachgefragtes Thema. So wird weiter von Eltern, deren Kinder in Obhut genommen worden sind, Beratung angefragt. Diese Eltern zeigten sich hoch belastet, was sich durch komplexe Beratungsprozesse auszeichnet.

In Trennungs- und Scheidungsfällen haben eine Vielzahl von Eltern angefragt, weil diese sich Sorgen um die gemeinsamen Kinder machten, wenn diese vom anderen Elternteil betreut wurden. Grund für die Sorgen waren Verdachtsmomente bezüglich Vernachlässigung, Misshandlungen oder sexueller Gewalt.
Darüber hinaus haben wir für Kindertagesstätten der freien Träger als insoweit erfahrene Fachkräfte zur Verfügung gestanden.

Trennung und Scheidung: Von kooperativen einvernehmlichen Eltern zur Hochstrittigen Beratung

„Oder glauben Sie, dass das Verhalten unseres Sohnes mit unseren heftigen Streitereien zusammenhängt?“
Die Wege zur Beratung von Eltern, deren Partnerschaft in eine Krise geraten ist, sind sehr verschieden. Strittige Elternsysteme werden nicht selten im Rahmen von Erziehungsberatung sichtbar. Die Geburt eines Kindes und die Jahre mit kleinen Kindern zu Hause sind intensive und tiefergreifende Lebensereignisse und -phasen, die von den Eltern häufig neue Wege, Sichtweisen und Lösungen im Alltag verlangen, sowohl als Individuen als auch als Paar. Die Entwicklungskrise „Eltern werden und Paar bleiben“ ist eine Phase, in der Eltern durchaus häufig Unterstützung suchen, nicht nur für die gemeinsame Erziehung, sondern auch für die Partnerschaft. Es kommt vor, dass Elternpaare sich während des Beratungsprozesses für eine Trennung und Scheidung entscheiden; oder Elternpaare mit einem bereits vorhandenen Trennungswunsch in die Beratung kommen. In beiden Fällen liegt der Schwerpunkt der Trennungs- und Scheidungsberatung oft bei der Sensibilisierung der Eltern für die besonderen Bedürfnisse der Kinder in dieser Lebenssituation und bei der Reflektion dessen, wie sie ihre Kinder durch die akute Trennungs- und Scheidungsphase gut begleiten können. Ebenso zentral ist die Unterstützung der Eltern, um ein einvernehmliches Konzept oder eine Vereinbarung zu finden, wie die elterliche Sorge zum Wohle und im Interesse der Kinder zukünftig ausgeübt werden kann.
Einen spezifischen Teil der Trennungs- und Scheidungsberatung macht die sogenannte „Hochstrittigen-Beratung“ aus. Hochstrittigkeit ist gekennzeichnet durch eine hohe emotionale Belastung und Verletzung der Eltern, die im Beratungsprozess ein hohes Maß an feinfühliger Aufmerksamkeit und Anerkennung verlangen. Die Kommunikation zwischen den Eltern ist über einen längeren Zeitraum so verhärtet oder eskaliert, dass sie ohne Hilfe von außen (Gericht /Jugendamt) kaum gemeinsame Vereinbarungen finden können. Dazu werden die Kinder häufig in das Konfliktgeschehen so einbezogen, dass das Wohl der Kinder besonders sorgfältig berücksichtigt werden muss.
Diese spezifischen inhaltlichen Aspekte machen die Hochstrittigen-Beratung fachlich zu einer besonderen Herausforderung.
Regelmäßige Supervisionen, Intervisionen und der kollegiale Rückhalt im Team durch kurzfristige Fallbesprechungen gehören zu den fachlichen Standards unserer Einrichtung. Diese schaffen gute Rahmenbedingungen für die Beratungsarbeit und dienen auch der Qualitätssicherung. Für die Weiterqualifizierung auf dem spezifischen Beratungsfeld der Hochstrittigen Beratung hat das Team der epb im Berichtsjahr einen Fachtag organisiert. Der Fachtag „Hochstrittige Eltern allgemein und in der Konfliktregulierenden Beratung“ fand im November in Ingelheim statt und wurde von Dipl.-Päd. Markus Dietrich inhaltlich begleitet.

Beratung von Regenbogenfamilien

Wir haben im Jahr 2022 eine Vielzahl gleichgeschlechtlicher Elternpaare beraten. Die Beratungsanliegen waren sehr vielschichtig. Neben Fragen zur Erziehung haben wir Paarberatungen bei Beziehungsproblemen und auch Trennungs- und Scheidungsberatungen angeboten. Hier zeigt sich, dass die Angebote der epb für gleichgeschlechtliche Paare wahrnehmbar sind und gut nachgefragt werden. In Zusammenarbeit mit der Initiative lesbisch, schwuler Eltern (ILSE) werden wir im kommenden Jahr für Kinder aus Regenbogenfamilien ein Gruppenprogramm anbieten, in dem eigene Erfahrungen (u.a. zur Diskrimination) mit vielfältigen Familienmodellen ausgetauscht und bearbeitet werden können.
Gerne haben wir im Sommer 2022, auf Bitten des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration die Materialien des Kita-Koffers „Familien- und Lebensvielfalt“ auf Altersangemessenheit und Verständlichkeit begutachtet.
Der Kita-Koffer „Familien- und Lebensvielfalt“ enthält Bilderbücher und Spiele für die Arbeit mit Kindern zwischen 2 und 6 Jahren sowie Informationsmaterial für Erzieher*innen.
Aufgrund der Zunahme der Beratungen von transidenten und nichtbinären Jugendlichen werden wir im Mai 2023 in Kooperation mit Queernet-RLP einen Fachtag zur Lebenssituation von transidenten Jugendlichen durchführen. Insgesamt dokumentiert sich, dass sich die Beratung von Menschen in vielfältigen Familien- und Lebensmodellen in der epb immer stärker etabliert.

Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Die Kindergruppe „Und plötzlich ist alles ganz anders…!“ konnte dieses Jahr wieder in den Sommerferien stattfinden.

Die Kinder zwischen 9 – 12 Jahren setzten sich in einem geschützten Rahmen mit der Trennung und Scheidung ihrer Eltern auseinander. Wichtig war uns hierbei, dass sich jedes Kind mit seinen Gefühlen und seiner jeweiligen Situation ausdrücken konnte. Die Kinder konnten sich verstanden fühlen und gemeinsam Lösungen für individuelle Herausforderungen erarbeiten.
Die Ressourcen und Stärken jedes Einzelnen wurden immer wieder in den Mittelpunkt gestellt und die Teilnehmenden konnten gemeinsam die Erfahrung machen, dass sie in ihrer Situation nicht allein sind. Diese soziale Unterstützung stärkte die Kinder nachhaltig. Ausgezeichnet hat sich die diesjährige Gruppe durch ein hohes Maß an Offenheit, Vertrauen und Beteiligung.

Angaben zu Hilfen gem. § 28 SGB VIII

Hilfen nach § 28	Familien insgesamt	davon Familien mit *1 Kind unter 18 Jahren	* 2 Kinder unter 18 Jahren	* 3 Kinder unter 18 Jahren	* mehr als 3 Kinder unter 18 Jahren
laufende Fälle am 31.12.2022 (ohne Einmalberatungen)	**1**	0	1	0	0
beendete Fälle im Jahr 2022 (ohne Einmalberatungen)	**305**	5	128	141	31
Einmalberatung	**131**	2	47	67	15
gesamt Stichtag und beendet (ohne Einmalberatungen)	**306**	5	129	141	31
gesamt Stichtag und beendet (mit Einmalberatungen)	**437**	7	176	208	46

* bei Beginn der Hilfe

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 28 SGB VIII
(bezogen auf die Spalte „Familien gesamt“)

Dauer	§ 28 SGB VIII
bis unter 3 Monate	105
3 bis unter 6 Monate	85
6 bis unter 12 Monate	82
12 bis unter 18 Monate	26
18 bis unter 24 Monate	4
24 bis unter 36 Monate	3
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	**305**

Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder, die Thema in der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII waren

laufende Fälle am 31.12.2022 (ohne Einmalberatungen)			
Alter zu Beginn der Hilfe	weiblich	männlich	gesamt
0 bis unter 3 Jahre	0	0	**0**
3 bis unter 6 Jahre	0	1	**1**
6 bis unter 9 Jahre	0	0	**0**
9 bis unter 12 Jahre	0	0	**0**
12 bis unter 15 Jahre	0	0	**0**
15 bis unter 18 Jahre	0	0	**0**
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	**0**	**1**	**1**
beendete Fälle im Jahr 2022 (ohne Einmalberatungen)			
0 bis unter 3 Jahre	24	14	**38**
3 bis unter 6 Jahre	47	51	**99**
6 bis unter 9 Jahre	36	31	**67**
9 bis unter 12 Jahre	24	27	**50**
12 bis unter 15 Jahre	13	19	**32**
15 bis unter 18 Jahre	9	14	**24**
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	**153**	**156**	**310**
Summen (Stichtag u. beendet, nach weibl. u. männl., ohne Einmalberatungen)	**153**	**157**	
Summen (Stichtag u. beendet, nach weibl. u. männl., ohne Einmalberatungen)		**310**	
Einmalberatungen (Gesamtzahl, ohne Differenzierung nach Geschlecht und Alter)		**132**	

Angaben zu Hilfen gem. §§ 17,18 SGB VIII sowie § 41 SGB VIII

	§§ 17/18 SGB VIII	§ 41 ♂	♀
laufende Fälle am 31.12.2022 (ohne Einmalberatungen)	0	0	0
beendete Fälle im Jahr 2022 (ohne Einmalberatungen)	9	0	0
Einmalberatungen	0		
gesamt (ohne Einmalberatungen)	**9**	**0**	**0**
gesamt (mit Einmalberatungen)	**9**		

Dauer der beendeten Hilfen gemäß §§ 17,18 SGB VIII sowie § 41 SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	§§ 17/18 SGB VIII	§ 41
bis unter 3 Monate	2	0
3 bis unter 6 Monate	0	0
6 bis unter 12 Monate	2	0
12 bis unter 18 Monate	4	0
18 bis unter 24 Monate	0	0
24 bis unter 36 Monate	1	0
3 bis unter 5 Jahre	0	0
länger als 5 Jahre	0	0
gesamt	**9**	**0**

2 Statistik der Beratung

Anzahl der sonstigen Beratungen außerhalb des SGB VIII
(Beratung für Paare ohne Kinder und Lebensberatung)

	außerhalb SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2022	
(ohne Einmalberatungen)	3
beendete Fälle im Jahr 2022	61
(ohne Einmalberatungen)	13
Einmalberatungen	
gesamt	**64**
(ohne Einmalberatungen)	
gesamt	**77**
(mit Einmalberatungen)	

Dauer der beendeten Hilfen außerhalb des SGB VIII
(ohne Einmalberatung)

Dauer	außerhalb SGB VIII
bis unter 3 Monate	20
3 bis unter 6 Monate	10
6 bis unter 12 Monate	15
12 bis unter 18 Monate	4
18 bis unter 24 Monate	7
24 bis unter 36 Monate	3
3 bis unter 5 Jahre	2
länger als 5 Jahre	0
gesamt	**61**

2.1 Regionale Zuordnung

Regionale Zuordnung

Postleitzahl	Fälle	Prozent
55116	27	5,97 %
55118	66	14,60 %
55120	16	3,53 %
55122	53	11,72 %
55124	23	5,08 %
55126	41	9,07 %
55127	29	6,45 %
55128	39	8,63 %
55129	47	10,40 %
55130	63	13,94 %
55131	47	10,40 %
55481	1	0,21 %
gesamt	**452**	**100 %**

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 28 SGBVIII

	Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	**gesamt**
1	**eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten**	14	16	2	**32**
2	**Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern**	48	9	4	**61**
3	**Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte**	27	21	3	**51**
a)	Partnerkonflikt der Eltern	11	6	0	**17**
b)	Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	13	8	0	**21**
c)	Konflikte mit Geschwistern	1	1	0	**2**
d)	Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	63	14	5	**82**
e)	Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach Trennung	15	5	3	**23**
f)	Migrationsbedingte Konflikte	2	2	0	**4**
4	**Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen**	132	37	20	**189**
5	**Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen**	29	68	26	**123**
a)	Entwicklungsauffälligkeiten	39	36	16	**91**
b)	emotionale Probleme des jungen Menschen	28	48	56	**132**
c)	körperlich-seelische Auffälligkeiten	11	7	1	**19**
6	**schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen**	0	5	4	**9**
a)	Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	3	2	2	**7**
b)	Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	6	2	0	**8**
c)	Hochbegabung	3	1	1	**5**
d)	Minderbegabung	1	0	1	**2**
e)	Schulverweigerung/Schwänzen	0	0	0	**0**
7	**Unversorgtheit des jungen Menschen**	1	0	0	**1**
8	**unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen**	1	2	0	**3**
9	**Gefährdung des Kindeswohls**	3	5	1	**9**
a)	Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	2	**2**
b)	Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	1	1	0	**2**
gesamt	**Anzahl der berücksichtigten Fälle: 452**	**452**	**296**	**147**	**895**

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 17/18 SGB VIII

Beratungsgrund		1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1	eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	0	0	0	**0**
2	Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	0	0	0	**0**
3	Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	1	0	0	**1**
a)	Partnerkonflikte der Eltern	1	0	0	**1**
b)	Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	0	1	0	**1**
c)	Konflikte mit Geschwistern	0	0	0	**0**
d)	Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	7	0	0	**7**
e)	Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	0	0	0	**0**
f)	Migrationsbedingte Konflikte	0	0	0	**0**
4	Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	0	1	0	**1**
5	Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0	1	0	**1**
a)	Entwicklungsauffälligkeiten	0	0	0	**0**
b)	emotionale Probleme des jungen Menschen	0	4	2	**6**
c)	körperlich-seelische Auffälligkeiten	0	0	0	**0**
6	schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	0	0	0	**0**
8	unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	0	0	0	**0**
9	Gefährdung des Kindeswohls	0	0	0	**0**
a)	Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	0	**0**
b)	Vernachlässigung/Verwahrlosung	0	0	0	**0**
gesamt **Anzahl der berücksichtigten Fälle: 126**		**9**	**7**	**2**	**18**

Beratungsinhalte außerhalb SGBVIII

Beratungsgrund		1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1	Probleme im Familiensystem	5	0	1	**6**
2	Probleme in Ehe- und Partnerschaft	24	2	0	**26**
3	Probleme der besonderen Lebensumstände/-erfahrungen	11	1	0	**12**
4	Probleme in der Erziehung	0	1	0	**1**
5	Probleme mit/in der Entwicklung	0	1	0	**1**
6	Probleme mit eigener Gesundheit/Erleben/Verhalten	30	3	0	**33**
7	Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	0	1	0	**1**
8	Spezifische Gründe/Themen	2	7	0	**9**
gesamt **Anzahl der berücksichtigten Fälle: 67**		**72**	**16**	**1**	**89**

4 Präventive Aktivitäten

Aktivitäten	Adressaten
Vorstellung des Arbeitsfeldes „Erziehungsberatung“ Grenzverletzungen durch pädagogische Fachkräfte Workshop „kollegiale Fallberatung“	Katholische Hochschule Mainz Katholische Berufsbildende Schule
Öffentliche Vorträge / Elternabende: Elterncafé „Übergang Grundschule, weiterführende Schule“ Elternabend „Schulfähigkeit / Übergang Kita Schule“ Elternnachmittag „Kinderschutz / Inobhutnahme“ Elterncafé „Konflikte unter Kindern“ Elterncafé „Kindliche Wutanfälle“	Eltern aus Kindertagesstätten und Grundschulen
Regelmäßiger Stammtisch Kinderschutz Vorstellung Präventionskonzept Kinderschutz im Rahmen der JuLeiKa	Ehrenamtliche der Gemeinden Dekanat Mainz
Fallsupervision / Leitungssupervision	Kindertagesstätten, Krippen, Schulen, Fachstellen des Diakonischen Werkes, Dekanatsjugendreferent*innen, Jugendreferent*innen, Integrationskräfte, Pfarrer*innen
Schulung für Fachkräfte: Beobachten und Dokumentieren im Kinderschutz Sprechen mit Kindern im Kinderschutz Kinder mit herausforderndem Verhalten in der Kita Traumapädagogische Konzepte für geflüchtete Kinder Kinderschutz: Wenn Eltern nicht fördern Auffälligkeiten im Sozialverhalten/ Wut und Aggression Trocken werden Integrationskräfte als Unterstützung in der Kita Krisenhafte Familiensituationen	Fachkräfte in Kindertagesstätten Fachkräfte Kindertagespflege
Informationsveranstaltung: Bindung/Bindungsstörungen · Infantile Sexualität · Mediennutzung bei Kita-Kindern · Selektiver Mutismus · Trennungsschwierigkeiten · Wutanfälle im Kleinkindalter · Schüchternheit in der Kita · Regulationsstörungen · Essverhalten · Schulangst · Leistungsdruck bei Grundschülern	Fachkräfte in Kitas und Eltern aus Kitas Eltern aus Grundschulen

An präventiver Arbeit im Bereich § 16 SGBVIII wurden 2.210 Zeittakte geleistet.

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Thema
Ehrenamtliche Beauftragten für den Kinderschutz in den evangelischen Kirchengemeinden des Dekanats Mainz Einführung Kinderschutz
Pressearbeit **Interviews Allgemeine Zeitung Mainz:** Trennung und Scheidung Konflikte in Familien Wie Kriegsbilder Kinder belasten **Interview Dekanatsnachrichten Mz-Bingen:** Vorstellung epb / Beratungsangebot
Darstellen unserer Arbeit Auslegen von Flyern in Einrichtungen, bei Veranstaltungen, Plakate
Unicef Aktionstag „Keine Gewalt" Auslegen von Flyern

.

4.2 Gremien und Arbeitskreise

Gremien und Arbeitskreise

Thema	Anzahl
Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Kinder"	4
Netzwerktreffen der Insofern erfahrenen Fachkräfte online	0
Diakonie Konferenzen	0
Netzwerkkonferenz Kinderschutz	0
Netzwerkkonferenz „Sucht"	1
Landeskinderschutzkonferenz	1
Stellenleiterkonferenz	2
Beirat epb	1
Einrichtungstreffen "Haus der Kirche" Mainz	4
Arbeitskreis „Trennung/Scheidung"	0
Arbeitskreis „Kindliche Sexualität in der Kita und Prävention"	0
Arbeitskreis „frühe Hilfen"	0
Arbeitskreis „Soziale Stadt – Neustadt"	1
Jugendhilfe Ausschuss Stadt Mainz	2
Arbeitsgruppe WJT 2023 online	3
Vorbereitung der wissenschaftlichen Jahrestagung der bke in Mainz	
AG Kitasozialarbeit	2

4.3 Kooperationseinrichtungen

Zusammenarbeit in 2022:

Ev. Kindertagesstätte Altmünstergemeinde, Altstadt	Städt. Kita An den Lehmgruben Finthen
Ev. Kita Gonsenheim, Gonsenheim	Städt. Kita Rodeneckplatz Finthen
Ev. Kinderhaus der Paulusgemeinde, Neustadt	Ev. Kita Hechtsheim
Ev. Kita der Auferstehungsgemeinde, Hartenberg	Städt. Kita Zagrebplatz Hechtsheim
Ev. Kita Hopfengarten, Altstadt	Städt. Kita Untere Zahlbacher Straße
Ev. Kita der Christusgemeinde, Neustadt	Städt. Kita Hauptstraße Mombach
Kath. Kita St. Elisabeth, Weisenau	Ev. Kita Mombach
Kath. Kita Maria Königin, Weisenau	Städt. Kita Am alten Kerbeplatz Mombach
Kath. Kita Heilig-Kreuz, Oberstadt	Haus Haifa Mombach
Städt. Kita Moltkestr., Neustadt	Städt. Kita An der Bezirkssportanlage Bretzenheim
Städt. Kita Marienborn Ruhestraße, Marienborn	Städt. Kita Mühlweg Bretzenheim
Städt. Kita Marienborn Pfarrer-Bergmann-Straße, Marienborn	Städt. Kita Riedweg I Laubenheim
Städt. Kita/Hort Weisenau	Ev. Kita Melanchthon Oberstadt
Städt. Hort Freiligrath, Oberstadt	Kath. Kita Heilig Geist Oberstadt
Städt. Kita Am Rodelberg, Oberstadt	Kath. Kita St. Joseph Innenstadt
Städt. Kita Am Gonsenheimer Wald, Gonsenheim	Städt. Kita Emausweg Neustadt
Städt. Kita Hexenkessel, Gonsenheim	Ev. Kita Maria Magdalena Lerchenberg
Städt. Kita Am Großberg, Großberg	Ev. Kita Emmaus Münchfeld
Städt. Kita Am Großen Sand, Gonsenheim	Ev. Kita Arche Noah, Weisenau
Städt. Kita Coface Kids, Kinderzentrum Kunterbunt, Unigelände	Städt. Kita Moltkestrasse, Neustadt
Stud. Werk Mainz Sprösslinge Montessori Kinderhaus, Uni Campus	Städt. Kita Goetheplatz
Städt. Kita Sandflora, Gonsenheim	Neustadtzentrum
Elterninitiative Sandflöhe, Gonsenheim	Grundschule Leibnizschule, Neustadt
Städt. Kita / Hort Maler-Becker-Schule, Gonsenheim	Grundschule Feldbergschule, Neustadt
Kath. Kita St. Martin Finthen	

Fallbezogen / Fallübergreifend		
Caritas	Klinik für Kommunikationsstörungen Mainz	KINZ
Diakonisches Werk	Kinderschutzbund	Kitas, Hort und Schulen
Ev. Familienbildung	Kinderschutzzentrum	Psychotherapeuten für Erwachsene
Grundschullehrer	Kinderarzt	Rheinhessen Fachklinik
Jugendamt	Kinderpsychotherapeuten	Schulsozialarbeiter*innen

5 Unser Team

Olaf Jacobsen-Vollmer
Leiter der Beratungsstelle
Diplom-Psychologe
Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF)
Kinderschutzfachkraft

Kathrin Ellermann-Boffo
Diplom-Sozialarbeiterin
Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (DGSF)
Frühkindliche Entwicklungsberaterin (bke)
Systemische Supervisorin und Coach (DGSF)

Nadja Hashimi
Diplom-Psychologin
Systemisch-lösungsorientierte Beraterin (DGSF)
SAFE Mentorin

Sabine Brixius
Diplom-Sozialpädagogin
Personzentrierte Beratung (GWG)
Körpertherapeutin (Hakomi)
Systemische Paar- und Familientherapeutin (SG)
SAFE Mentorin

Anna-Maija Streda (MSSc.)
(ab Februar 2022)
Sozialpädagogin

Sabine Schröder
Sekretariat

Adressen und Ansprechpartner
Evangelische Psychologische Beratungsstelle der
Evangelischen Dekanate Mainz, Ingelheim-Oppenheim
in Kooperation mit dem Diakonischen Werk
Rheinhessen

Kaiserstraße 37
55116 Mainz

Sekretariat
Beratungsstelle Mainz
Frau Schröder

Telefon 0 61 31/96 55 40
Telefax 0 61 31/96 55 49

Mo – Do 09.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
Fr 09.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

epbmainz@ekhn.de

6 Qualitätssicherung

Fortbildungen 2022

Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
DAJEB / Adoleszenz im Spannungsfeld der Kulturen
IFP Frankfurt/ Widerstand in der Paartherapie
Inhouse / Konzepte Hochstrittigenberatung
Uniklinik Ulm / Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt
Mainz / 5. Landesweite Kinderschutzkonferenz
EKFUL Frankfurt / Jahrestagung „Thema Angst“
LAG-Tagung / Thema „Narrative Hypnotherapie“
Deutsche Gesellschaft für Trauma und Dissoziation / „Der Körper merkt sich alles. Trauma, Dissoziation und physische Erkrankungen“

Wir legen Wert auf eine kontinuierliche, den Aufgaben entsprechende Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen. Unser Fachpersonal verfügt über unterschiedliche Weiterbildungen in folgenden Bereichen: Personzentrierte Beratung, Systemische Beratung und Therapie, Hakomi, eine erfahrungsorientierte Therapiemethode, Frühkindliche Entwicklungsberatung, systemische Kinder- und Jugendlichentherapie, systemische Supervision und systemisches Coaching.

Elemente kontinuierlicher Qualitätssicherung

– wöchentliche Teamsitzung mit Intervision
– jährliche Team-Tage zur konzeptionellen Weiterentwicklung
– externe Supervision
– regelmäßige Fortbildungen

7 Ausblick

Veranstaltungen

– Unsere Trennungs- und Scheidungsgruppe, „…und plötzlich ist alles ganz anders“ wurde in den Vorjahren von den teilnehmenden Kindern (9 bis 12 Jahre) gut angenommen und als sehr hilfreich erlebt, sodass wir in 2023 wieder dieses Hilfsangebot vorhalten werden.
- In Planung: Workshop für Kinder (7 bis 8 Jahre) aus Regenbogenfamilien
- Fachtag „Lebenswirklichkeiten von trans* und nicht-binären Jugendlichen“ am 16.05.2023 in Mainz
- Fachtag der Beratungsstellen am 04.05.2023 in Mainz

Personelle Veränderungen in der Beratungsstelle:

– Wir haben am 01.02.2022 unsere langjährigen Mitarbeiter Herrn Hartmut Janich und Frau Jasmin Ludenia in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken Ihnen sehr für ihre wertvolle Arbeit über Jahre.
– Wir freuen uns, Frau Antonella Lubes, Frau Anna-Maija Streda und Frau Laura Kühme neu in unserem Team zu begrüßen.

Mainz, 31.03.2023

Olaf Jacobsen-Vollmer
Leiter der epb – Evang. Psychologische Beratungsstelle

Kaiserstr. 37, 55116 Mainz, Tel. 06131 965540
E-Mail: erziehungsberatungsstelle.mainz@ekhn.de

Beratungszentrum, Postplatz 1, 55276 Oppenheim,
Tel. 06133 572130
E-Mail: erziehungsberatungsstelle.mainz-bingen@ekhn.de

8 Beratungsstelle

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs- und Familienberatung an. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seelsorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Personzentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

Beirat in der Zusammensetzung 2022

Pfr. Dipl. Soz.-Päd. Ulrich Dahmer
Dekanat Mainz, DSV Mitglied

Pfr. Dr. Frank Holzbrecher
Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi
Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN in Friedberg, Fachberaterin

MA. Klaus Engelberty
Leiter des Diakonischen Werkes Rheinhessen

Dipl.-Psych. Olaf Jacobsen-Vollmer
Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen

Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz und Ingelheim-Oppenheim. Es besteht eine Kooperation mit dem Diakonischen Werk Rheinhessen.
Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus den Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt.

epb Evangelische Psychologische Beratungsstelle

Träger:

Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim-Oppenheim
in Kooperation mit

Diakonisches Werk
Rheinhessen

Gefördert:

von der Stadt Mainz und vom
Landesamt für Soziales, Jugend
und Versorgung Rheinland-Pfalz

Landeshauptstadt Mainz

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, KULTUR UND INTEGRATION

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Kaiserstraße 37, 55116 Mainz
Telefon 06131/965540
erziehungsberatungsstelle.mainz@ekhn.de
www.erziehungsberatung-mz.de
gedruckt im April 2023

Bildnachweis:

©iStock_000056163088
©iStock_000022309871
©iStock_000057852320
©shutterstock_275130680
©iStock_000056163088
©Fundus Mediadatenbank der EKHN